

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Aus:

## Dá Soldadnwödá.

In dieser größeren epischen Dichtung — sie umfaßt 560 Hexameter — erzählt Stelzhamer in unvergleichlich anschaulichen und lebensvollen Bildern das abenteuerliche Schicksal und rührende Ende seines Großonkels Martin Stelzhamer. Dieser, zur Zeit des bairischen Erbfolgekrieges, als das Innviertel noch kurfürstlich bairisch war, Dragoner im kurfürstlichen Heere, desertiert ins Lager der Kaiserlichen aus Liebe zur „ischen Agnes“, die sich von ihm entführen läßt. Dann lange Zeit ferne, auf den Kriegszügen des kaiserlichen Heeres, wo er nach der Meinung seiner Verwandten, die nichts von ihm erfahren, wohl längst den Tod gefunden — das Innviertel ist unterdessen auch kaiserlich geworden — erscheint er plötzlich und ganz und gar unerwartet in Piesenham, um von seinem Bruder, des Dichters Großvater, seinen Antheil am väterlichen Erbe zu fordern.

Nachdem sie sich darüber in einer höchst ergötzlichen Episode geeinigt, verschwindet der „Soldadnwödá“ wieder und kehrt erst am Abend seines Lebens als Invalid nach Piesenham zurück, wo sein Wunsch, in der Heimat zu sterben und in heimatlicher Erde begraben zu werden, in rührender Weise erfüllt wird. Da die schöne Agnes die Großtante des Dichters mütterlicherseits, sowie der „Soldadnwödá“ sein Großonkel von der Vaterseite, so nannte Stelzhamer diese Dichtung mit Recht: „á änsärische Hausgschicht.“

Noch muß bemerkt werden, daß der „Soldadnwödá“ von Stelzhamer mit besonderer Vorliebe recitiert wurde — ein Vorzug, den diese herrliche Dichtung auch vollauf verdient hat. Sie ist für unsere Mundart classisch zu nennen; denn volltönender als in diesen Hexametern (und in denen der „Ähnl“) ist die alte Volkssprache Oberösterreichs nie erklingen.

In dem nachfolgenden Bruchstücke erzählt der „Ähnl“ nach dem Leichenbegängnisse des „Soldadnwödá“ bei dem Todtenmahle den „Vödá-leuten“ die oben angedeutete Entführungsgeschichte.

Ruckt und räuspert und spreizt sö, siagst'n aft af boad Öllbögn.<sup>1)</sup>  
Vödáleut, soat á, wir i siag, so is enk 'n Martin sein Ebnslauf  
Völlü ubokannt<sup>2)</sup> blieb'n; i muaf enk gen schan á weng Liacht  
göbn —

Vödá, ja thuas! dáweil fochán üs d' Weibá dáhuiten<sup>3)</sup> s' Mit-  
tahmal.

Dáß — so höbt ár aft an — dá Martin á saubaná Burscht is

1) auf beiden Ellenbogen. 2) völlig unbekannt. 3) daheim.